

Kampftag noch etwa 140 000 Mann entgegenstellen, während zugleich 60 000 Mann gegen die 66 000 Blücher im Norden kämpften.

Aus den am 15. und am Morgen des 16. eingenommenen Stellungen entwickelten sich am ersten Tage vier Gefechte: die Schlacht bei Wachau, das Gefecht bei Connewitz und das bei Lindenau, sowie die Schlacht bei Mödern.

Zwischen 8 und 9 Uhr griffen die Verbündeten in 4 Kolonnen an dem trüben, kalten und regnerischen Morgen des 16. Oktober an, und eine langandauernde Kanonade von unerschütterter Festigkeit leitete den Kampf ein.

Glücklicher verlief dagegen der Kampf im Norden bei Blücher. Dort hatte Marmont eine vortreffliche, gut verschonte Stellung gehabt, aus der ihn Napoleon, weil er den Gegner nicht so nahe glaubte, nach Süden rief.

War somit auch die Schlacht am 16. unentschieden geblieben, so verschob jedes Bleiben die Lage zuungunsten Napoleons, der keine frischen Truppen mehr hatte, während bei den Verbündeten die Nordarmee mit ihren 68 000 Mann und eine russische Reservearmee mit 50 000 Mann eintreffen mußten.

Die Angreifer bildeten einen Halbkreis von vier Meilen um Leipzig, und ihr Plan war ein konzentrisches Vordringen auf die Stadt.

Schlapper, daß er die wichtige Rückzugsstraße nicht mehr bedrohte. Der wirkliche Kampf setzte erst am Nachmittag gegen 2 Uhr ein, als man auf die Ankunft der Nordarmee rechnen konnte.

Mit einem Verluste von rund 54 000 Mann hatten die Verbündeten den Erfolg erkauft, aber ein Jubel ohne gleichen erschallt, sodaß G. M. Arndt mit Recht sagen konnte:

„O Leipzig, freundliche Lindenstadt, Dir ward ein leuchtendes Ehrenmal: So lange rollet der Jahre Rad, So lange scheint der Sonnenstrahl, So lange die Ströme zum Meere reisen, Wird noch der späteste Fabel preisen Die Leipziger Schlacht.“

**Zum 100. Gedenktage der Schlacht bei Leipzig.**

Der 100. Gedenktage der Völkerschlacht mag Anlaß sein, einen unter dem unmittelbaren Eindruck des großartigen Sieges von sachverständiger Seite stammenden Bericht über diese weltgeschichtlichen Kämpfe wiederzugeben.

„Hauptquartier Kötha, den 19. October. Der Kaiser Napoleon hatte am 15. d. Mts. seine ganze Macht bei Leipzig versammelt, seinen rechten Flügel bei Connewitz, das Centrum bei Probstheida und den linken Flügel bei Stötteritz aufgestellt und vor der Fronte die Dörfer Dölitz, Wachau und Holzhausen stark besetzt.“

General Blücher drang von Schleuditz über den Bartsch-Bach gegen Leipzig vor. Feldzeugmeister Graf Gyalay rückte von Lützen gegen Lindenau; der General der Cavallerie, Graf Meerfeldt, und das österreichische Reitercorps von Wegau über Jena in der Richtung von Connewitz; der General der Cavallerie, Graf Wittgenstein, mit dem Corps des Generalleutnants v. Kleist und des Generals der Cavallerie, Grafen Klenau, aus seiner Stellung über Gröbbern und Gossa gegen Liebertwolkwitz.

Der Angriff der Hauptarmee begann um 3 Uhr früh. Der Feind entwickelte eine Streitmacht von 140-150 000 Mann, er schien besonders unsern rechten Flügel bedrohlich zu wollen und zeigte bei Liebertwolkwitz sehr große Cavalleriemassen.

Die Schlacht begann auf allen Punkten mit einer äußerst heftigen Kanonade. Mehr als tausend Geschütze spielten gegeneinander.

Der Angriff von Connewitz war in der Fronte nicht ausführbar, weil der Feind die Gräbe und den Damm mit viel Geschütz und Infanterie vertheidigte und das Terrain es unmöglich machte, Geschütz dagegen aufzuführen.

Der General der Cavallerie, Graf Wittgenstein, der Generalleutnant von Kleist und der General der Cavallerie, Graf Klenau, wiesen alle Angriffe des Feindes zurück.

In dem Augenblicke, als die Tete der österreichischen Reitercavallerie und Feldmarschallleutnant Graf Kopyt auf Gröbbern debouchierte, war es dem Feinde gelungen, auf dem linken Flügel mit einer großen Cavalleriemasse, unterstützt von mehreren Quarrés Infanterie, bis nahe an Gröbbern vorzudringen.

welche gleich nach der Cavallerie aus Gröbbern debouchiert war, bis auf die Höhe von Marcksberg vor.

Der Feind unternahm nun mit außerordentlicher Kühnheit einen Angriff auf den rechten Flügel, seine Absicht war, ihn vom Centrum zu trennen.

Der General der Cavallerie Graf Meerfeldt hatte den Auftrag, den Uebergang über die Pleiße im Rücken des feindlichen rechten Flügels bei dem Dorfe Connewitz zu forciren.

Der General der Cavallerie Blücher schlug seinerseits den Feind, vertrieb denselben aus Mödern und eroberte einen Adler von der Racinegarde und 30 Kanonen und machte 2000 Gefangene.

Die Nacht machte der Schlacht für diesen Tag ein Ende.

Der General der Cavallerie Freiherr von Bennigsen, welcher nach Hinterlassung eines hinlänglichen Armeecorps vor Dresden zur Hauptarmee im Anmarsche war, konnte, der größten Anstrengungen ungeachtet, am folgenden Tage, den 17., nicht weiter als bis Golditz, und der Feldzeugmeister Graf Colloredo, der den Weg über Freiberg und Chemnitz genommen hatte, nur bis Vorna kommen.

Der Kronprinz von Schweden, welcher bei Köthen stand, überzeugte sich, daß die Bewegungen des Generalleutnants Neynier bloße Demonstrationen waren; er entschloß sich daher, sich mit dem General von Blücher zu vereinigen, um entweder dieses feindliche Corps abzuschneiden, oder im Falle es sich mit der französischen Hauptarmee vereinigen sollte, selbst an dem allgemeinen Angriff in den Ebenen von Leipzig Theil zu nehmen, und rückte zu diesem Ende noch an diesem Tage bis in die Gegend von Halle vor.

Der Umstand, daß am 17. die Armeen des Kronprinzen von Schweden, des Armeecorps des Generalleutnants Bennigsen und die Armeedivision des Feldzeugmeisters Grafen Colloredo noch so weit von der Hauptarmee entfernt waren, daß sie unmöglich zur rechten Zeit eintreffen konnten, um thätigen Antheil an der Schlacht zu nehmen, bestimmte den ehelichen commandirenden Feldmarschall den folgenden Tag zum erneuerten Angriff abzuwarten.

Am 18. früh war die feindliche Hauptmacht von Connewitz über Döben vorwärts Wachau gegen Fuchshain und Seyffertshain in Schlachtordnung aufmarschirt und hatte Armeecorps gegen den General von Blücher und den Kronprinzen v. Schweden aufgestellt.

Die zweite Colonne unter dem Oberbefehl des Generals von Barclay de Tolly wurde aus dem Corps des Generals der Cavallerie Grafen von Wittgenstein und des Generalleutnants von Kleist gebildet und hatte zur Reserve die gesammten russischen und preussischen Gardes.

Die erste Colonne rückte von Seyffertshain in der Richtung gegen Holzhausen, die zweite von Gossa gegen die Höhen von Wachau, während die dritte das Plateau zwischen Döben und Lützen besetzt hielt.

Der Feind bot alles Mögliche an, um dem Vordringen unserer Angriffscorpsen Schranken zu setzen. Doch nichts konnte der Tapferkeit der verbündeten Truppen widerstehen.

Zwei württembergische Cavallerieregimenter unter dem General von Rosmann, zwei sächsische Cavallerieregimenter und sieben sächsische Jägerbataillone mit vier Batterien zu 26 Geschützen unter dem Befehl des Generals von Ruffel traten an diesem Tage aus den feindlichen Reihen und schlossen sich ganz ausgerüstet an

Vertical text in the right margin, partially cut off, containing names and military details.